Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 19

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schließlich Küchen), d. h. 10 Wohnungen mit 30 Wohnräumen mehr, als der Plan vorsah, den der Große Stadtrat genehmigt hatte. Die Gesamtbaukosten mit Landerwerd und elektrischer Beleuchtung betragen 1,049,700 Franken, also 17,200 Fr. mehr, als bewilligt worden sind. Den Mehrkosten steht eine erhöhte Kentabilität der Häuser gegenüber, sodaß die Verzinsung von 5,3 % schon erreicht wird bei einem Einheltspreise für den Kaum (Küchen mitgerechnet) von 194 Fr. 50 gegenüber dem Boranschlage von 213 Fr. 75.

Die Wohnungsbaufommiffion und ber Stadtrat haben fich die Frage vorgelegt, ob nicht wegen der ungunftigen Lage bes Wohnungsmarktes, namentlich im 6. Stadtfreise, mit dem Beginn der dritten Bauperiode jugewartet werden follte. Die Prüfung ergab, daß es nicht tunlich mare, jest die Bautatigkeit im Riedtli gu unterbrechen, weil es später nicht mehr möglich mare, die erteilten Kredite einzuhalten, und weil sonft einige der besonders für die Bauten im Riedtli eingeftellten technischen Beamten des Hochbauamtes voraussichtlich aus dem ftadtischen Dienfte entlaffen werden mußten. Auch murde barauf hingewiesen, daß es mit Rücksicht auf die gegen wärtig herrschende Depression im Baugewerbe nicht angezeigt mare, die Bautatigfeit der Stadt langer auszusegen. Schließlich glaubte man annehmen zu dürfen, daß der jegige Wohnungsüberschuß gerade wegen der schon langere Beit andauernden geringen Bautätigkeit bis zur Fertigstellung ber Saufer der dritten Bauperiode verschwunden sein werde; die gegenwärtige Lage bes Wohnungsmarktes scheint diese Bermutung zu bestätigen. Die Bahl der beim ftadtischen Wohnungsnachweis angemelbeten und nicht besetzten Wohnungen betrug in ber ganzen Stadt Ende Januar 1913 1409 gegen 1134 im gleichen Monate bes Borjahres; Ende Februar waren die entsprechenden Zahlen 1216, bezw. 1164, und Ende Mars 762, bezw. 965. Diese Zahlen deuten auf eine rafche Abnahme der leerftebenden Wohnungen bin. Der Stadtrat gelangte daher jum Beschluffe, den Weiterbau im Riedtli zwar an die Hand zu nehmen, als Termin für den Bezug der Säuser der dritten Etappe aber den Berbft 1915 in Aussicht zu nehmen. Mit der vierten und fünften Bauperiode zusammen wird sich so die Aberbauung des Riedili auf etwa 8 Jahre erstrecken.

Die neuen Planvorlagen werden, da die vorgenommenen Abanderungen gegenüber den genehmigten Planen ziemlich eingreisende, wenn auch den Absichten der Oberbehörde entsprechende sind, dem Großen Stadtrate zur Genehmigung vorgelegt mit dem Gesuche, Nachtragstredite von 17,200 Fr. zu bewilligen.

Bereits hat der Quartierverein Oberftraß gegen den Weiterbau in einer Eingabe Stellung genommen, die der Rommiffion des Großen Stadtrates vorliegt.



Allgemeines Bauwesen.

Bom Neubau der Zudersabrik Narberg (Bern). Die neue, nach dem Stande der modernen technischen Errungenschaften angelegte Raffinerie der Zudersabrik Aarberg wird, wie der "Schweizer Bauer" berichtet, bereits zu Ende dieses Jahres dem Betriebe übergeben werden können, und die Rohzuckersabrikation hofft man bestimmt auf Ansang Oktober lausenden Jahres beginnen zu können.

Bir haben uns, schreibt das Blatt, durch einen Augenschein in der Fabrik dieser Tage überzeugt, daß die Neuerrichtung baldigst der Bollendung entgegengeht. Zirka zweihundert Arbeiter sind mit ihrem technischen Oberpersonal beständig am Werke. Die Neuanlage der Fabrik hat eine große Ausdehnung genommen. Um die Feuersgefahr zufünftig zu reduzieren, wurde beim ganzen Bau sozusagen kein Holz verwendet. An Stelle der früheren hölzernen Treppen sind eiserne gebaut worden, und auch die Bedachung sett sich aus Sisenstonstruktion und Eternit zusammen. Die Heizungsanlage mit den Kesselsenungen ist aufs modernste eingerichtet, und zwar sollen darin täglich vier dis füns Waggons Kohlen zur Verbrennung gelangen können.

Nicht nur die Rohzuckerfabrikation und die Raffinerie werden durch vervollkommnete Maschinen betrieben werden, sondern auch die neue Trockenschnigesaulage, welche ebenfalls im vollen Bau begriffen ist, wird in jeder Hinscht nach Möglichkeit vervollkommnet, um dem Bauernstand prima Schniges für Futterzwecke bieten zu können.

In Aarberg und Umgebung freut man sich, daß die Fabrik ihren Betrieb nun bald wieder aufnehmen wird.

Rasernenumbauten in Jug. Die Einwohnergemeindes versammlung von Zug genehmigte einen Kredit von 20,000 Franken für bauliche Umänderungen in der Kaserne und in den Stallungen auf dem Exerzierplat des Waffensplates Zug. Das schweizerische Militärdepartement hatte mit dem Kanton Zug und der Stadtgemeinde Zug einen Vertrag eingegangen, wonach dem Bund zur Benützung



Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

🗫 Gegründet 1728 🦣

Riomonfabrik

geeq -

Alt bewährte Ia Qualität Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

die Kaserne, ein Teil des Zeughauses, die Turnhalle, die öftlichen Gebäude auf dem Zuchtstiermarkt, der Kasernenplat, der Pulverturm, die Reitanstalt, der Exerzierplat und die Schießanlagen im "Koller" überlassen werden sollen. Auf Berlangen des eidgenössischen Militärdepartements wurden bereits in der Kaserne und auf dem Zuchtstiermarkt verschiedene bauliche Anderungen auszessührt.

Vom Postbureau in St. Gallen. Auf bem Turme ber neuen Post weht die Schweizersahne. Das Turms dach ift aufgerichtet und der Dachdecker kann seine Arbeit beginnen. Wenn wir nicht irren, sah das seinerzeit vorgelegte Projekt ein Kuppeldach vor. An dessen Stelle ist jett ein Pyramidendach erstellt worden. Der Absichliß des Turmes erinnert stark an den alten Kloskersturm, der vor dem großen Umbau der Kathedrale das Stadtbild beherrschte.

Rathausprojett in St. Gallen. Bor ben Mitgliedern bes städtischen Gemeinderates hielt im Physiksaale der Handelshochschule Herr Stadtbaumeister Müller einen ersten Lichtbildervortrag über das Rathausprojekt, der einen interessanten Einblick in die historische Entwicklung dieser wichtigen Städtebaufrage gewährte. Das aus den umfassenden Studien hervorgegangene desinitive Projekt soll in einem zweiten Bortrage behandelt werden.

Wohntoloniebauten Schoorenhalde in St. Gallen. Trot der Ungunft der Witterung geben die für dieses Jahr geplanten Neubauten in der Wohnkolonie des Verfehrspersonals St. Gallen verhältnismäßig rasch vorwärts. Inmitten des Baugelandes an der neuen Schoorenftraße entsteht eine prächtige Häusergruppe; ein großer, zweiftockiger Mittelbau, das Geschäftshaus, welchem sich nach Often und Weften je eine Reihe gefälliger Ginfamilienhäuser anschmiegen. Mit schöner, aussichtsreicher Lage, wird diese Gruppe dereinft den Sammelpunkt bilden für ble gange Rolonte. Bon hier aus führen ftrahlenformig Straßen und Wege nach allen Teilen der Kolonie. Für zwei Strafenzuge find mittelalterlich anmutende Durchfahrten durch den Mittelban erftellt worden. Das Geschäftshaus wird geziert durch ein kleines Türmchen; von bort aus werden Beiger und Glockenschlag ben Mannern des Berkehrsdienstes den Beginn ihrer Arbeitstouren an-

In den Parterreräumen des Geschäftshauses werden Bertaufsläden erstehen für die notwendigsten täglichen Bedarsartifel. Der städtische Konsumverein wird dort einziehen, ein Bäcker- und Metgerladen werden errichtet, ferner wird ein Schuhmacher darin seine Bude aufschlagen. In den obern Stockwerken werden geräumige, komfortable Wohnungen eingerichtet, je zwei bis drei an einem Treppenhaus.

Oftlich der Geschäftsgruppe werden drei Einfamilienhäuser (ein Doppelhaus und ein einfaches Haus) nach Eternit-Bauart erstellt. Günstig ausgefallene Bersuche an andern Orten in der Schweiz haben die Genoffenschaft bewogen, drei solcher Einfamilienhäuser bauen zu lassen. Die Eternit-Werke A.S. in Niederurnen, Kanton Glarus, besorgen die schlüffelsertige Erstellung dieser Häuser.

Die Geschäftshausgruppe mit anschließenden Einsamilienhäusern wird von der St. Galler Baufirma Friedr. Buzzi erstellt. Der weitere Ausdau der Kolonie ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen. Die durch die disherigen Bauten notwendig gewordenen Straßenund Kanalanlagen und der Wohnungsbedarf der Genossenschafter erheischen eine baldmögliche Baufortsetzung. Beim sonstigen Stillstand in der Baubranche werden auch die Bauhandwerfer diese Arbeitsgelegenheit begrüßen. Gegenwärtig läßt sich die ganze Anlage, wie sie gedacht ist, bereits an Ort und Stelle beurteilen. Eines scheint sicher zu sein, daß die Kolonie eine Zierde der kommenden Großstadt St. Gallen werden wird.

Banlices ans Basel. Auf dem Dachstuhl des großen vierstöckigen Neubaues an der Aeschenvorstadt und Brunngäßlein wurde das Aufrichtbäumchen aufgepflanzt. Die vielen an dem schönen Bau beschäftigten Arbeiter erhielten von der Baulettung in verschiedenen Lokalen ein Aufrichtemal und einen Trunk. — Auch an der Eichenstraße und Ecke Buchenstraße wurde auf dem Dachstuhl mehrerer dreistöckiger Wohnhäuser das Ausrichtebäumchen aufgesteckt. Den an den Bauten beschäftigten Arbeitern wurde eine Gratisitation in dar verabsolgt. — Der vierstöckige Neubau enthaltend die Kapelle der Methodistengemeinde nebst Wohnungen am Allschwilerplatz geht nun seiner inneren Vollendung entgegen.

Bom neuen badischen Bahnhof in Basel. Der neue badische Bahnhof geht nun seiner Bollendung entzgegen. Aber nicht minder emsig wird an der Erstellung der neuen Restaurants gearbeitet, welche den absahrenden und ankommenden Gästen Ersrischung auf den Weg und Erholung von den Reisestrapazen bieten wollen. Mit dem 26. Juli ist das neuerbaute Restaurant an der Ecke der neuangelegten Rosentalstraße und dem Bahnhosplatz, das den Namen "Zum neuen Warteck" erhalten hat, eröffnet worden. Es ist ein prächtiger moderner Bau, der sich dem neuen Bahnhof würdig anpaßt und eine Zierde der Umgebung bildet.

Das Parterre enthält das große geräumige Birtsschaftslokal. Ringsum ist das prächtige Getäser in schwarzbraunem Ton gehalten; der mit reicher Stukkaurarbeit ausgestattete Plasond wird von mächtigen Säulen gestragen. Das große geräumige Buffet trennt das Wirtsschaftslokal von der gewaltig großen Küche, die in der

Lage ift, viele Hungrige zu spelsen. Anschließend an das große Wirtschaftslokal befindet sich seitlich ein geräumiges Nebenzimmer für gesellschaftliche Anlässe geeignet, das einen recht anheimelnden Eindruck macht und eine vornehmeinsche Ausstattung auswelft. Durch den Hausgang getrennt von den Wirtschaftsräumen besindet sich noch ein großes Ladenlokal. Die übrigen Stockwerke enthalten Wohnungen von verschiedener Größe.

Erbaut wurde das neue Restaurant von der Brauerei "Warteck", die sicherlich keine Kosten scheute, etwas gediegenes an einen solch exponierten Platz zu stellen. Der Wirt, der das neue Lokal eröffnet, ist den Bastern kein Unbekannter, es ist der frühere Pächter des Hotels "John" St. Ludwig, Herr Ludwig Weng-Portmann, dem ein guter Ruf als Restaurateur vorausgeht.

Bauliches aus Neu-Allschwil (Baselland). Bu ber fleinen hier ichon langft bestehenden Saufergruppe find in letter Beit viele Einfamilienhäufer hinzugekommen. Neue Quartiere schießen wie Pilze zum Boden heraus. Die hubschen Saufer mit dem grauen Berput und ben hohen Giebeln und Dächern nehmen sich gut aus in der ebenen Umgebung. Es find in der fogenannten "Gartenstadt Bohrerhof" über achtzig Einfamilienhäuser projektlert, von denen bis jest acht gebaut worden find. Eine Gartenftadt foll entstehen hart an der baselstädtischen Kantonsgrenze, wie sie in Neu-Münchenstein auch geplant und teilweise schon durchgeführt ift. Diesen Gedanken leitet eine Gesellschaft, welche an Stelle der Mietkasernenwohnungen freundliche Baufer zu billigem Preise erftellt. Redem Beim ift ein ichoner Garten beigegeben und wenigstens nach einer Richtung wird die Aussicht nicht verbaut. Da die Quartiere abseits der Hauptstraße liegen, werden die Bewohner auch nicht vom Staub geplagt. Der Typus der Häuslein ift dem behäbigen Burgerhaus entsprechend, in dem jeder Bewohner ein eigenes Beim befigt, das er sein nennen darf und nicht mit anderen Familien teilen

Bauliches aus herisau (Appenzell A.: Rh.) Zwischen dem Gemeinderat und der Kantonalbank wurden die nötigen Bereinbarungen für die Korrektion der Oberdorfstraße, die Planierung und die Beleuchtungsanlage des Obstmarktes getroffen.

Die Portlandzementfabrit Holderbant (Aargau) ift bem Betriebe übergeben worden. über ben Bau und Die Ginrichtung dieses neuen großen Industriewerkes werden folgende Angaben gemacht: Das Hauptgebäude ift 180 m lang und 40 m breit. Die Wände sind aus Eisenfachwerk und mit Kalksteinen ausgeriegelt. Die Bebachung ift Wellblech. Allein die Fenfterflächen an diesem Gebaude betragen 1500 m2. Die Bauzeit für die ganze Unlage betrug 11 Monate. Der Fabrikationsgang ift folgender: Kalksteine und Mergelsteine kommen mittelst einer Seilbahn aus bem girfa 300 m entfernt gelegenen Steinbruch nach dem Fabrifationsgebäude und werden in drei großen Steinbrechern von 1 m Maulweite und auf 3 Walzwerken zerkleinert. In zwei großen Naß-mühlen von 13 m Länge wird das zuvor zerkletnerte Material unter Belfügen von Wasser zu Schlamm gemahlen. Dieser Schlamm wird mittelft Bumpen in fechs große eiferne Vorratsbaffins gebracht und daselbst durch Einblasen von komprimierter Luft innig gemischt. Von hier gelangt der Schlamm in die Drehöfen von 71 m Länge und 3 m Durchmeffer. Diese Bfen, zwei an der Bahl, werden mit Kohlenstaub gefeuert und produzieren zusammen täglich 300 Tonnen, also 30 Eisenbahnwaggons Zement. Das gebrannte Produkt, Klinker genannt, wird automatisch in die Klinkerhalle gebracht und hier je nach Bedarf gelagert. Diese Halle, 110 m lang und 20 m breit, bietet für 2000 Eisenbahn-Waggons Plat. Bon da gelangt das gebrannte Material, ebenfalls automatisch, nach den zwei Zementmühlen und wird hier zu Zement gemahlen. Beide Mühlen liefern zusammen täglich 40 bis 50 Eisenbahnwagen Zement. In einem freistehenden Silogebäude wird der fertige Zement gelagert und mittelft der neuesten automatischen Absackmaschinen nach Bedarf in Sacke verpackt. Dieses Silogebaude faßt 1200 Eisenbahnwagen Zement und ift nach den neuesten Erfahrungen, die man im modernen Gilobau kennt, eingerichtet. Die eingebauten Mischvorrichtungen bürgen für ein ftetes gleichmäßiges Produtt. Sämtliche maschinellen Ginrichtungen werden elektrisch angetrieben. Zu diesem Zwecke find 38 Motoren mit zusammen 2400 Pferbestärken eingebaut, die zum Teil mit den Maschinen direkt eingekuppelt oder mit Riemenantrieb versehen find. Die elettrische Energie liefern die Kraftwerke Beznau Löntsch. Der hochgespannte Strom wird in einem geräumigen Transformatorenhaus von 25,000 Bolt auf 500 Bolt transformiert für die Motoren und 125 Bolt für die Beleuchtung. In einem weiteren separaten Gebäude ift eine mit ben modernften Maschinen ausgestattete Reparaturwerkstätte nebst Maga= ginen untergebracht. In ben obern Stockwerten find noch zwei Wohnungen für den Maschinenmeifter und Elektrifer untergebracht. Die gesamten maschinellen Einrichtungen und Transportapparate benötigen zur Wartung und Bebienung außerft wenig Personal, mas dem Wert, abgefeben von der hervorragenden Qualität Zement, der produziert wird, eine maßgebende Stellung in der schweizerischen Zementinduftrie einräumt.

Schulhausumbauten in Niederlenz (Aargau). Die Einwohnergemeinde beschloß die Einrichtung einer Warmswasserheizung im Schulhaus. Sie soll auf den nächsten Winter eingerichtet werden. Der Kostenvoranschlag beträgt Fr. 3500. Bei der in Aussicht genommenen Errichtung einer vierten Schule muß die Gemeindekanzlei und das Archiv, die bisher im Schulhause Quartier hatten, anderswo untergebracht werden, um ein weiteres Schulzimmer zu erhalten.

Ueber die Gasversorgungsfrage in Lenzburg (Margau) berichtete der Präsident der Gastommission, Herr Oberst Pfyffner, in der Gemeindeversammlung folgendes: "Die Gastommission hatte seiner Zeit auf ihre Umfrage hin nur 217 Abnehmer für Gas zu verzeichnen. Diefe kleine Zahl würde für ein eigenes Gaswerk nicht genügen. Erfahrungsgemäß mare aber die Bahl der befinitiven Anmeldungen viel größer. In Brugg wies die betreffende Anfrage 250 auf; heute zählt es — allerdings mit Einsichluß von Windisch — 750 Abonnenten; in Wohlen ergab eine erste Anfrage 198, heute zählt das Werk 490 Abonnenten. Aehnlich würde bei definitiver Un= meldung auch bei ung die Zahl steigen, so daß die Bedürfnisfrage bejaht werden muß. 5 Baufirmen der Gasbranche haben der Aufforderung der Kommission Folge geleistet und Projette ausgearbeitet. Gleichzeitig hat die Rommiffion auch mit dem Gaswert Aarau unterhandelt, um zu sehen, ob es nicht möglich wäre, daß Lenzburg als Großkonsument das Gas von Aarau bezöge und autonom bliebe, indem die Gemeinde das Gas an die Abonnenten abgeben würde. Da aber Aarau das Installations-Monopol fordert und außerdem nur einen fleinen Rabatt für den Großtonsum gewähren will, bleibt ein solches Vorgehen ausgeschlossen, und es fame nur die ursprüngliche Offerte der direkten Abgabe an die Ronfumenten in Betracht.

Die fünf eingegangenen Offerten von Firmen der Gasbranche weisen schöne, ausgedachte Pläne auf und befriedigen in dieser Sinsicht vollständig. Nicht befriedigt dagegen haben die Kostenvoranschläge, die, in der Zeit der Hochkonjunktur ausgearbeitet, bedeutend höher gehen,

als ähnliche Werke zu stehen kamen. Seither ist nun aber ein Rückschlag in der Konjunktur des Eisens ein= getreten. 3 Firmen werden der Kommission in 2. Konkurrenz bis Ende Juli annehmbare Offerten einreichen. Das System, das somit in Aussicht steht, wäre: "Die Gemeinde läßt das Gaswert bauen, fie gibt es für eine Anzahl Jahre der Erstellerfirma in Bacht. Kleinere Gemeinden haben mit diesem System sehr gute Erfahr= ungen gemacht. Die betreffende Firma hat das technische Bersonal mit der nötigen Routine; bei gunftigem Bacht= vertrag hat die Gemeinde tein finanzielles Risiko." Die Gaskommission, schloß Hr. Pfyffner seine Ausführungen, wird der Gemeinde nur dann den Bau eines eigenen Werkes empfehlen, wenn diefes für das Gemeinwefen fein Risito bedeutet, sondern ein neues blühendes Bemeindeunternehmen zu werden verspricht.

Wenn die Angelegenheit spruchreif ist, wird die Gemeindeversammlung zum endgültigen Entscheid einberusen werden.

Straßenbahnprojekt in Bellinzona (Tessin). Es verlautet, daß man die Straßenbahn von Locarno dis Bellinzona weitersühren wolle. Dadurch würde eine schmalspurige Berbindung von Locarno mit dem Misox herzgestellt, die sich nach dem Bau der schmalspurigen Sankt Bernhardindahn und dem der Linie Domodossola—Locarno zu einer durchgehenden Touristenroute auswachsen könnte. Wie man vernimmt, dürste nächstens ein Initiatiokomitee der Frage der St. Bernhardindahn näher treten.

Holz-Marktberichte.

Vom bagerischen Holzhandel. Man berichtet aus Fachtreifen den "M. N. N.": Um Brettermartt waren die Absatverhältniffe im allgemeinen die gleich ruhigen wie bisher, indeffen ift, infolge bes andauernd schleppenden Absates, insofern ein Umschwung in der Tendenz erfolgt, als die Preise etwas nachgaben Sageinduftrie berührt diese Tendenganderung weniger als ben Großhandel, weil die Produzenten meift ihre Jahresproduktionen verkauft haben, mahrend letterer im Beiterverkauf nicht mehr die der Ginftehung entsprechenden Erlose erzielen kann. Steigendes Angebot und träges Berkaufsgeschäft zeitigten die matte Stim= mung, an ber hauptfächlich die Sagewarenproduftion bie Schuld tragt, weil fie ihre Erzeugung bem verringerten Konsum nicht anpaßte Der Berkauf seitens der erften Sand ftodte faft gang. In fämtlichen bayerischen Städten liegt die Bautätigfeit darnieder, und die hoffnung, daß die Rauffraft ber ländlichen Bezirke machft, beginnt allmablich zu schwinden, da die Witterung gunftigen Ernteausfall in Frage ftellt. Sehr geklagt wird vor allem über die Absatverhaltniffe von Ranthölzern, die in weit geringeren Mengen begehrt find, wie im Borjahr. Auch der Verkauf von gehobelten bayerischen Bret= tern läßt zu munichen übrig. Die Absatverhältniffe von Rundholz waren bislang noch gut, soweit der Berkauf an die bayerischen und württembergischen Gagewerke in Betracht fam. Umfo ungunftiger aber lag das Floßholzgeschäft am Main und Rhein, wo fich die Breise immer noch nicht erholen konnten.

Mannheimer Holzmartt. An den Floßholzmärkten des Rheins und Mains hielt sich der Geschäftsgang in ruhigen Bahnen. Immer klarer wird es, daß der Bedarf der rheinischen und westfällischen Sägelndustrie sehr schwach ist, und es darf auch für die nächste Zeit kaum mit nennenswerter Besserung des Verbrauchs genannter Industrie gerechnet werden. Die Preise der Floßhölzer sind andauernd gedrückt, eine Erscheinung, die in direktem

Gegensat steht zu dem Rundholzeinkauf im Walde, der disher immer noch in reger Weise vor sich ging. Überschreitungen der Taxen bildeten hier die Regel. Die Absatverhältnisse von Brettwaren liegen für den Großhandel sowohl, wie auch für die Sägeindustrie ungünstig. Das Versagen des Baumarktes als großer Abnehmer ist die Ursache der mißlichen Absatverhältnisse, die sich in jüngster Zeit sogar noch verschlechterten und schließlich auch die Preise ungünstig beeinslusten. Der Großhandel kann beim Verkauf der Ware nach den rheinischzwestsfällschen Bezirken nicht mehr die Erlöse in früherer Höhe holen. Er mußte vielmehr Zugeständnisse den Abnehmern machen, durch die allein kleinere Abschlüsse möglich waren. Geschnittene Kanthölzer waren nur schwach begehrt und im Preise gleichfalls stark gedrückt.

Solzpreise im Elsaß. Die Obersörsterei von Zabern erzielte bei der am 24. Juli abgehaltenen Holzversteigerung im Submissionsweg (Sommerfällung) folgende Durchschnittspreise: für Tannenstämme: 1370 m³ I. Al. pro m³ 26,80 Mf. (Tare 24 Mf.), 500 m³ II. 25 (22) Mark, 370 m³ III. 22,40 (20) Mf., 200 m³ IV. 20,50 (18) Mt., 150 m³ V. 17 (15) Mt., 80 m³ VI. 14,70 (13) Mf.; Tannen-Abschnitte: 490 m³ I. Al. 25,50 (22) Mark, 320 m³ II. 22,50 (20) Mf., 200 m³ III. 18 (16) Mf.; Kiefern-Abschnitte: 30 m³ II. Al. 24 (25) Mf., 60 m³ III. 16,80 (18) Mf.; 185 Mm. Kiefern Nuhprügel pro Rm. 4,90 (6) Mf. Die Beschaffenheit des Holzes war bei Tannenstämme und Abschnitte gut, dagegen bei Kiefern-Abschnitte und Nuhprügel gering. Entsernung des Holzschnitte und Kolzlagers von der nächsten Bahnsstation Stambach 2—9 km, Absuhr gut. Fuhrlohn 3 Mf. Tannen gesucht, schwache Kiefern schwer verkäuslich.

Verschiedenes.

† Schlossermeister Christoph Heer in Töß (Zürich). Am 27. Juli starb in Töß im Alter von achtzig Jahren Herr alt Gemeindeamman Christoph Heer, der Bater des Schriftstellers J. C. Heer. Der Verstorbene gehörte zu den Menschen, die über das gewöhnliche Niveau weit hinausragen. Schon die Vestalt war stattlich, einer Eiche gleich, ein Bild der Gesundheit und Krast. Der intelligente Mann mit dem charakteristischen Ausdruck war eine praktisch angelegte, urwüchsige Natur, ohne Falsch, oft etwas derb, aber von offenem geradem Charakter. In seinen Reden kam oft krastvoller Wiß zum Ausdruck, und seine Humor verließ ihn auch in den Stunden nicht, da er schon den Tod vor den Augen hatte. Eine besondere Gabe war ihm in seiner Menschenkenntnis eigen; sein scharfer Blick sand bald das richtige Urteil.

Christoph Heer wurde am 30. Juli 1833 in Töß geboren. Um Abend diefes Tages taufte Beinrich Rieter in Winterthur vom Staate das chemalige Rlofter Tog: er richtete später darin Maschinenwerkstätten ein, in denen der Verstorbene mehr als vier Jahrzehnte betätigt war. Im Rlofter machte er seine Lehrzeit als Schloffer, trat nachher als Monteur bei Escher Wyß in Zürich in Dienste und fehrte 1856 nach Tog zurück, wo er bei J. J. Rieter nun dauernd in Stellung blieb. Als Monteur fam er oft in die weite Welt hinaus, als Schloffermeifter blieb er dann in seiner Gemeinde ansässig. In seiner ihm 1859 angetrauten Gattin fand er eine überaus beforgte, herzensgute Lebensgefährtin, welche die Rinderschar mit Liebe und Takt erziehen half. Dem Chepaar, das mit dreizehn Kindern gesegnet war, wechselte im langen Leben Sonnenschein und Trübsal. Rach dreiundvierzigjähriger Tätigkeit im "Kloster" zog fich Deer 1893 zurück und wurde dann von der Gemeinde Tog mit dem Amt des Gemeindeammanns betraut. Er verwaltete es mit